

aller Form um Evas Hand zu bitten, da zog er ihn an sich heran und sagte:

„Gott sei Dank, daß du es bist, Günther, wenn es denn sein muß — dir geb' ich sie noch am liebsten. Mache sie glücklich!“

27. Kapitel.

Frau Amtmann war trotz des schlechten Wetters ins Dorf gegangen. Eine alte Frau, die schon lange krank lag, hatte nach ihr geschickt, und solchem Rufe folgte sie immer.

Kenate saß inzwischen allein im behaglichen Wohnzimmer, um einen Brief nach Haus zu schreiben. Sie konnte aber nicht recht damit zustande kommen; denn die Mutter hatte ihr heute eine Anzeige aus einer Berliner Zeitung geschickt, in welcher eine Lehrerin gesucht wurde. Die Eltern wünschten, daß sie sich um diese Stellung bewerbe. Natürlich, die Guten waren um ihr Fortkommen und ihre Zukunft besorgt, und ihr Lehrjahr hier war ja bald vorbei. Dann mußte sie ihre Kenntnisse nützlich verwerten. Sie hatte ja auch sehnlichst gewünscht, selbstständig zu werden, und den lieben Eltern wenigstens die Sorge für sich abzunehmen. Sie hatte das ja schon vor einem Jahre, nach eben glänzend bestandnem Examen gewollt, aber die Eltern hatten ein Veto eingelegt. Erst sollte sie sich von der anstrengenden geistigen Arbeit erholen und körperlich kräftigen. So war sie fast gegen ihren Wunsch zu Amt-